



Kreuzkirche Zürich-Hottingen

Sonntag, 5. April 2009, 17.00 Uhr

Musik zur Passion

Christoph Demantius 1567 – 1643
Passion nach dem Evangelisten Johannes

Morton Feldman 1926 – 1987
Projection 1 – Intersection 4

Frank Martin 1890 – 1974
Kyrie – Sanctus – Agnus Dei

Knut Nystedt *1915
Stabat Mater op. 111

Vocalensemble Hottingen Zürich

Flurin Cuonz *Violoncello*

Reto Cuonz *Leitung*

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich-Hottingen



Musik zur Passion

Frank Martin wurde 1890 in Eaux-Vives (Genf) geboren und erhielt seine musikalische Ausbildung bei Joseph Lauber. Später nahm er Ideen zur Rhythmik von Emile Jaques-Dalcroze auf. 1946 siedelte er in die Niederlande über und unterrichtete von 1950 bis 1957 Komposition an der Musikhochschule Köln. Den Schwerpunkt seines Schaffens bilden Vokalwerke.

Obwohl schon in den Jahren 1922/26 entstanden, gelangte Frank Martins *Messe pour double Chœur à cappella* erst vierzig Jahre später zur Uraufführung. Für den Komponisten stellte dieses Werk den ganz persönlichen Ausdruck seiner Religiosität dar; er bezeichnete sie als „eine Angelegenheit zwischen Gott und mir“. Frank Martin wendet in dieser Messe verschiedene polyphone Gestaltungsmittel aus der Zeit des Barock an und überträgt sie in die Musiksprache des 20. Jahrhunderts. Die Komposition ist zwar durchaus tonal, kann aber nicht im herkömmlichen Sinn mit Dur und Moll bezeichnet werden. An die Stelle von Dreiklängen treten oft Quinten und Sekunden. Diese fast archaisch wirkenden Klänge und der Verzicht auf romantischen Gefühlsüberschwang verleihen dem Werk eine ergreifende Schlichtheit und Klarheit.

Christoph Demantius (1567-1643) wirkte als Komponist und Musiktheoretiker im böhmisch-sächsischen Raum. Seine Werke gelten als letzter Höhepunkt der kontrapunktischen Mehrstimmigkeit, deren Ursprünge weit zurück in der Renaissance liegen. Der zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Italien aufgekommenen „seconda prattica“, einer einzigen Solostimme mit Generalbassbegleitung, stand er sehr skeptisch gegenüber. In der Musik des deutschen Kulturraums konnten sich diese Ideen erst eine Generation später bei Heinrich Schütz durchsetzen.

Die 1631 entstandene *Johannespassion* erzählt die Passionsgeschichte in drei sechsstimmigen a-cappella-Motetten. Um die dialogische Struktur des Bibeltexts auch in der Mehrstimmigkeit herauszuarbeiten, hat Demantius effektiv die unterschiedlichen Klangregister eingesetzt. Etwa in der Szene, in der die Magd Petrus nach seiner Jüngerschaft befragt, stehen die drei Oberstimmen blockhaft den drei Unterstimmen gegenüber. Und während die Worte Christi von den tiefen Stimmen gesungen werden, kontrastieren die hohen Stimmen mit den Fragen, die Pilatus an Christus stellt. Sechsstimmig fordern die Juden Barrabas' Freilassung, und ihre Rufe erklingen in einem musikalischen Durcheinander, bei dem die einzelnen Stimmen so dicht aufeinander folgen, dass die Akzentstruktur des Takts und die Verständlichkeit der Sprache weitgehend verloren gehen. Homorhythmisch vertont sind dagegen die Rufe des Volks „Weg mit dem! Kreuzige ihn!“ und das spöttische „Sei gegrüßet, lieber Judenkönig“. Auch machte Demantius regen Gebrauch von illustrativen musikalischen Figuren bei Wörtern wie „... und ging hinaus“ oder „... und fielen zu Boden“.

In seiner *Johannespassion* hat Demantius auf eindrucksvolle Weise gezeigt, dass es auch lange nach 1600 noch möglich war, expressiv und dramatisch zu komponieren, ohne die alten Regeln zu durchbrechen.

Zwischen den drei Motetten der Johannespassion erklingt je ein Solostück für Violoncello des New Yorker Komponisten **Morton Feldman** (1926-1987). Sein Frühwerk gilt als richtungsweisend für die amerikanische Musik der Fünfziger- und Sechzigerjahre. Inspiriert durch einen regen Gedankenaustausch mit bildenden Künstlern wie Franz Kline, Willem de Kooning, Mark Rothko, Philip Guston, Cy Twombly und dem Autor Frank O'Hara überraschte er 1950 mit der ersten grafisch notierten Partitur, der *Projection 1* für Violoncello solo. Seine in den folgenden Jahren immer wieder verwendete *graph paper notation* spezifiziert weder Melodie noch Rhythmus. Drei übereinander liegende Kästchenreihen korrespondieren mit den Lagen hoch, mittel und tief des Instruments. Eine Spalte entspricht einer vorgegebenen Zeiteinheit, und Ziffern in den Kästchen geben an, wie viele Töne in der entsprechenden Lage irgendwann im Laufe dieses Zeitraums gespielt werden sollen.

Damit zieht sich der Komponist in bislang ungeahnter Deutlichkeit aus dem musikalischen Werk zurück. Auch können Aufführungen des gleichen Werkes höchst unterschiedlich klingen, ja für Hörer könnte es sogar unmöglich sein, ein Werk in verschiedenen Aufführungen wiederzuerkennen. Der Interpret wird aus der Sicht des Komponisten zum Träger des Zufalls – eine Sichtweise, die sich John Cage später mit radikaler Konsequenz zu eigen machte. Feldman hingegen kehrte in den Siebzigerjahren wieder ganz zur exakten, traditionellen Notation zurück. 1973 erhielt er eine Professur an der University of New York in Buffalo; bis dahin hatte er seinen Lebensunterhalt in der familieneigenen Schneiderei für Kinderbekleidung verdient.

Knut Nystedt wurde 1915 in Oslo geboren und absolvierte dort sein Musikstudium in den Fächern Orgel, Komposition und Dirigieren. Er war Organist, später Professor für Chorleitung in seiner Heimatstadt und ist heute einer der weltweit am meisten aufgeführten norwegischen Komponisten. „Meine Wurzeln liegen im Gregorianischen Choral“, schreibt er über sein kompositorisches Schaffen. „Auch wenn ich in einem modernen, experimentellen Stil schreibe, verbinde ich diesen doch mit Elementen einer sehr alten Musik.“

So präsentiert sich sein 1986 entstandenes *Stabat Mater* als eine ausdrucksstarke und dramatische Vertonung des mittelalterlichen Texts. Traditionelle Klänge und sanfte melodische Passagen kontrastieren mit herben Dissonanzen und drücken so die Verzweiflung und Hoffnung der Mutter Jesu unter dem Kreuz aus. Die von Nystedt gewählte, einzigartige Besetzung lässt das Werk als besonders attraktiv erscheinen: Der expressive Chorsatz wird von einem einzigen, grossen Cellosolo durchsetzt.

Programm

Frank Martin (1890-1974)

Kyrie aus der *Messe pour double Chœur à cappella* (1922/26)

Christoph Demantius (1567-1643)

Passion nach dem Evangelisten Johannes – Teil I

Morton Feldman (1926-1987)

Projection 1 für Violoncello solo (1950)

Christoph Demantius

Passion nach dem Evangelisten Johannes – Teil II

Morton Feldman

Intersection 4 für Violoncello solo (1953)

Christoph Demantius

Passion nach dem Evangelisten Johannes – Teil III

Frank Martin

Sanctus aus der *Messe pour double Chœur à cappella*

Knut Nystedt (*1915)

Stabat Mater für gemischten Chor und Violoncello (1986)

Frank Martin

Agnus Dei aus der *Messe pour double Chœur à cappella*

Frank Martin: Messe pour double Chœur à cappella

Kyrie

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme Dich unser.
Christus, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.

Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus
dominus Deus.
Pleni sunt caeli et terra gloria tua.
Osanna in excelsis.
Benedictus qui venit in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig
Gott, Herr aller Mächte und Gewalten.
Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.
Hoch gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

Agnus Dei

Agnus Dei qui tollis peccata mundi.
Miserere nobis.
Dona nobis pacem.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt.
Erbarme Dich unser!
Gib uns Deinen Frieden!

Christoph Demantius: *Passion nach dem Evangelisten Johannes*

Teil I: Höret das Leiden unsers Herren Jesu Christi aus dem Evangelisten Johanne. Jesus ging mit seinen Jüngern über den Bach Kidron, da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger. Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schar der Hohenpriester, kommt er dahin mit Fackeln und mit Waffen. Jesus aber ging hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antwortten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bin's. Da wichen sie zurück und fielen zu Boden. Jesus sprach zu ihnen: Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Da nahmen sie Jesum und bunden ihn und führeten ihn aufs erste zu Hannas, darnach zu Kaiphas, der den Juden riet, es wäre gut, dass ein Mensch stürbe für das Volk. Simon Petrus aber folgete Jesu nach, und als er in des Hohenpriesters Palast kommt, spricht eine Magd zu ihm: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bin's nicht. Der Hohepriester aber fraget Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortet ihm: Ich habe frei öffentlich geredt vor der Welt und habe nichts im Verborgnen geredt. Was fragest du mich darum? Als er solches redet, gab der Diener einer Jesu einen Backenstreich und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten? Jesus aber antwortet: Habe ich übel geredt, so beweise es. Habe ich aber recht geredt, warum schlägst du mich?

Teil II: Da führeten sie Jesum gebunden von Kaipha vor das Richthaus. Und Pilatus ging zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen? Sie sprachen: Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetze. Die Juden sprachen: Wir dürfen niemand töten. Pilatus ging wieder in das Richthaus und rief Jesu: Bist du der Juden König? Jesus antwortet: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Pilatus spricht zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortet: Du sagests, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt kommen, dass ich die Wahrheit zeugen soll. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Darnach spricht er zu den Juden: Ich finde keine Schuld an ihm. Wollt ihr nun, dass ich euch der Juden König losgebe? Da schrieen sie wieder allesamt: Nicht diesen, sondern Barrabam! Da nahm Pilatus Jesum und geisselt ihn. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt und legeten ihm ein Purpurkleid an und sprachen: Sei gegrüßet, lieber Judenkönig! Und gaben ihm Backenstrieche. Pilatus führet ihn heraus und sprach: Sehet, welch ein Mensch! Die Hohenpriester und Diener schrien: Kreuzige ihn! Wir haben ein Gesetz, nach dem soll er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Und lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht. Da Pilatus das höret, führet er Jesum heraus und spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König! Sie schrieen aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antwortten: Wir haben keinen König denn den Kaiser.

Teil III: Pilatus überantwortet Jesum, dass er gekreuziget würde. Die Juden aber nahmen Jesum und führeten ihn hin. Und er trug sein Kreuze und ging hinaus zur Stätte, die da heisset Schädelstätt. Allda kreuzigten sie ihn, und mit ihm zween andere zu beiden Seiten, Jesum aber mitten inne. Und Pilatus schrieb eine Überschrift auf sein Kreuze: Jesus von Nazareth, der Juden König. Und die Kriegesknechte nahmen seine Kleider und machten vier Teil, dazu auch den Rock, auf dass erfüllet würde die Schrift: Sie haben meine Kleider unter sich geteilet und haben über meinen Rock das Los geworfen. Es stund aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und der Jünger, den er lieb hatte. Und Jesus spricht zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Als nun Jesus wusste, dass alles vollbracht war, sprach er: Mich dürstet. Und sie fülleten einen Schwamm mit Essig und Ysopen und hieltens ihm dar zum Munde. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neiget das Haupt und verschied. Die Kriegsknechte aber, als sie zu Jesu kamen und sahen, dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegesknechte einer öffnet seine Seite mit einem Speer, und alsobald ging Blut und Wasser heraus. Denn solches ist geschehen, auf dass die Schrift erfüllet würde: Ihr sollet ihm kein Bein zerbrechen. Und eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugnis ist wahr, und er weiss, dass er die Wahrheit saget, auf dass ihr auch glaubet.

Wir glauben, lieber Herr, mehre unsern Glauben. Amen.

Knut Nystedt: *Stabat Mater*

Stabat Mater dolorosa
juxta crucem lacrimosa
dum pendeat Filius.

Cuius animam gementem
contristatam et dolentem
pertransivit gladius.

Christi Mutter stand mit Schmerzen
bei dem Kreuz und weint von Herzen,
als ihr lieber Sohn da hing.

Durch die Seele voller Trauer,
seufzend unter Todesschauer,
jetzt das Schwert des Leidens ging.

O quam tristis et afflicta
fuit illa benedicta
Mater Unigeniti.

Quae moerebat et dolebat
Pia Mater dum videbat
nati poenas incliti.

Quis est homo qui non fleret
Matrem Christi si videret
in tanto supplicio?

Quis non posset contristari
Christi Matrem contemplari
dolentem cum filio?

Pro peccatis suae gentis
vidit Jesum in tormentis
et flagellis subditum.

Vidit suum dulcem natum
moriendo desolatum
dum emisit spiritum.

Eja Mater, fons amoris,
me sentire vim doloris
fac ut tecum lugeam.

Fac ut ardeat cor meum
in amando Christum Deum
ut sibi complaceam.

Sancta Mater, istud agas
crucifixi fige plagas
cordi meo valide.

Welch ein Weh der Auserkornen,
da sie sah den Eingebornen,
wie er mit dem Tode rang.

Angst und Trauer, Qual und Bangen,
alles Leid hielt sie umfassen,
das nur je ein Herz durchdrang.

Wer könnt' ohne Tränen sehen,
Christi Mutter also stehen
in so tiefen Jammers Not?

Wer nicht mit der Mutter weinen,
seinen Schmerz mit ihrem einen,
leidend bei des Sohnes Tod?

Ach, für seiner Brüder Schulden
sah sie Jesus Marter dulden,
Geisseln, Dornen, Spott und Hohn.

Sah ihn trostlos und verlassen
an dem blutigen Kreuz erblassen,
ihren lieben, einzigen Sohn.

Gib, o Mutter, Born der Liebe,
dass ich mich mit dir betrübe,
dass ich fühl die Schmerzen dein.

Dass mein Herz von Lieb' entbrenne,
dass ich nur noch Jesu kenne,
dass ich liebe Gott allein.

Heilige Mutter, drück die Wunden
die dein Sohn am Kreuz empfunden,
tief in meine Seele ein.

Tui nati vulnerati
tam dignati pro me pati
poenas mecum divide.

Fac me tecum pie flere
crucifixo condolere
donec ego vixero.

Juxta crucem tecum stare,
te me tibi sociare
in planctu desidero.

Virgo virginum praeclara
mihi jam non sis amara
fac me tecum plangere.

Fac ut portem Christi mortem
passionis fac consortem
et plagas recolare.

Fac me plagis vulnerari
fac me cruce inebriari
et cruore filio.

Inflammatum et accensum,
per te Virgo, sim defensum
in die iudicii.

Christe cum sit hinc exire
da per matrem me venire
ad palmam victoriae.

Quando corpus morietur
fac ut animae donetur
paradisi gloria. Amen.

Ach, das Blut das Er vergossen,
ist für mich dahin geflossen;
lass mich teilen deine Pein.

Lass mit dir mich herzlich weinen,
ganz mit Jesu Leid vereinen,
solang hier mein Leben währt.

Unterm Kreuz mit dir zu stehen,
dort zu teilen deine Wehen,
ist es was mein Herz begehrt.

O du Jungfrau der Jungfrauen,
mögst in Gnaden mich anschauen,
lass mich teilen deinen Schmerz.

Lass mich Christi Tod und Leiden,
Marter, Angst und bittres Scheiden
fühlen wie dein Mutterherz.

Mach, am Kreuze hingesunken,
mich von Christi Blute trunken
und von seinen Wunden wund.

Dass mein Herz, von Lieb entzündet,
Gnade im Gerichte findet,
sei du meine Schützerin.

Christus, um der Mutter Leiden,
gib mir einst des Sieges Freuden,
nach des Erdenlebens Streit.

Jesus, wenn mein Leib wird sterben,
lass dann meine Seele erben
deines Himmels Seligkeit. Amen.



Flurin Cuonz wurde in Winterthur geboren und erhielt seinen ersten Violoncello-Unterricht mit 8 Jahren bei Alfred Felder. 2001 wechselte er zu Rebecca Firth ans Zürich Konservatorium Klassik und Jazz. Seit 2005 studiert er bei Thomas Grossenbacher an der Zürcher Hochschule der Künste.

Nach vier Jahren als Solocellist im Jugend-Sinfonieorchester Zürich ist er in der Saison 2008/09 Praktikant im Zürcher Tonhalle-Orchester.

Mehrfach gewann Flurin Cuonz erste Preise beim Schweizer Jugendmusikwettbewerb und dem Kiwanis-Wettbewerb. 2008 wurde er vom Kiwanis Club Zürich mit dem Förderpreis Kammermusik ausgezeichnet; ausserdem ist er Stipendiat der Gamil-Stiftung.



Reto Cuonz besuchte nach dem Lehrerseminar die Kantorenschule bei Jakob Kobelt und anschliessend die Dirigierklasse von Olga Géczy. An der Musikhochschule Zürich studierte er Violoncello bei Claude Starck. Bei Christophe Coin in Paris und an der Scola Cantorum Basiliensis spezialisierte er sich auf das Barockcello. Seine rege Konzerttätigkeit im Quartett und Orchester „ad fontes“ – seit 2008 unter dem Namen „la fontaine“ – führte ihn in viele Länder Europas.

Neben seiner pädagogischen Tätigkeit wirkt Reto Cuonz als Kirchenmusiker, Chorleiter und Dirigent. 1997 gründete er das Vocalensemble Hottingen Zürich, das unter seiner Leitung regelmässig in der Kreuzkirche und an ausgewählten Orten der Deutschschweiz konzertiert.



Das **Vocalensemble Hottingen Zürich** wurde 1997 von Reto Cuonz gegründet. Als ausgewogen besetzte, flexible Formation arbeitet es in erster Linie projektorientiert, vor allem an Intensivwochenenden. Sein Repertoire reicht von Claudio Monteverdis Marienvesper über Kantaten und Motetten von Johann Sebastian Bach und Joseph Haydns „Stabat Mater“ bis zum Deutschen Requiem von Brahms und Hugo Distlers Totentanz. Auch weltliche Werke zwischen Renaissance, Romantik und Volkstümlichem gehören dazu. Das Vocalensemble arbeitet eng mit der Kirchgemeinde Hottingen zusammen und wirkt neben seiner Konzerttätigkeit auch mehrmals im Jahr bei Gottesdiensten mit.

Sopran: Therese Cuonz-Rätz, Ariane Lüthi, Béa Matt-Bipp, Sigrid Mönkeberg, Regula Isler, Sabina Schacher, Maya Wachter-Ott, Grazina Staniute.

Alt: Almut Jödicke-Beck, Franziska Koller, Gaby Schoop, Claudia Spiess, Winnie Matthes, Gabriella Meier Bürgisser, Katrin Schönenberger-Meier, Claudia Westhues.

Tenor: Hansueli Bamert, Clema Göldi, Johannes Mure, Erwin Richard, Christoph Schaub, Fortunat Schmid, Stefan Wellhoener.

Bass: Martin Büssenschütt, Christian Fischlin, Gabriel Sollberger, Anatol Zingg, Andreas Detken, Jens Schulze, Claude Théato, Philipp Wälchli.

Werden Sie GönnerIn des Vocalensemble Hottingen Zürich!

Damit Wiederholungen von speziellen Programmen möglich werden oder größere Werke aufgeführt werden können, suchen wir „Freundinnen und Freunde des Vocalensembles“, die mit einem einmaligen oder jährlichen Beitrag unsere Arbeit unterstützen.

Vocalensemble Hottingen Zürich
c/o Therese Cuonz-Räz
Schützenstrasse 57
8400 Winterthur
Tel. 052 222 64 61
PC 85-322349-4

Aktuelle Informationen über unsere Aktivitäten erhalten Sie auch im Internet: www.vocalensemble-hottingen.ch

Wir danken der Kirchgemeinde Zürich-Hottingen für ihre Unterstützung.

Voranzeige:

Sonntag, 21. Juni 2009, 20.30 Uhr, Kreuzkirche Zürich-Hottingen

Musik und Texte zur Johannisnacht

von Melchior Franck (um 1580-1639), Henry Purcell (1659-1695), Felix Mendelssohn (1809-1847)

Vocalensemble Hottingen Zürich, Leitung: Reto Cuonz

Text, Redaktion und Gestaltung des Programmhefts: © 2009 Hans-Christof Maier, Titelseite: Reto Cuonz